



SAILING EXPEDITIONS
SV MEANDER



Spitzbergen

Reisetagebuch 2.8. – 17.8. 2023

Expeditionsschiff | Meander



Die MEANDER wurde 1946 auf einer deutschen Werft in Finkenwerder, Hamburg, gebaut. Die Werft war damals bekannt für den Bau von robusten Schiffen und baute die MEANDER mit einem eisverstärkten Rumpf. Das bedeutet, dass die MEANDER problemlos in der Arktis operieren kann. Bis in die 1990er Jahre wurde die MEANDER als Fischereifahrzeug betrieben. 1995 wurde sie für die Beförderung von Passagieren zu einem Luxus-Segelschiff umgebaut. Das Schiff hat Stürme bis Windstärke 11 in der berühmten Drake-Passage rund Kap Hoorn problemlos überstanden und kann daher als bewährtes Seeschiff bezeichnet werden.

Kapitän – Joost van Berkel

Fahrleiter – Alexander Lembke

Steuerfrau – Janneke Van Der Linden

Matrosin – Jykke Bewarder

Servicechefin – Annika Schimmack

Trainee – Elisabeth Wolff

Mittwoch, 2. August – Adventfjord, Longyearbyen, Isfjord, Ymerbukta

16.40 Uhr: 78°22'N/015°60'E, Longyearbyen. Pier, Leicht bewölkt, leichter Wind, 13°C

Pünktlich um 15:40 Uhr kamen wir auf dem Flughafen Longyearbyen an und wurden dort von unserem Reiseleiter Alex begrüßt. Als wir aus dem kleinen Flughafenterminal heraustraten, eröffnete sich vor uns



das weite Panorama des Isfjords bei bestem Wetter. Mit dem Bus wurden wir zum Pier Longyearbyens gebracht und schon konnten wir an Bord der Meander gehen. Allerdings waren auf der Reise von Deutschland nach Longyearbyen einige Koffer verloren gegangen und weder SAS noch Lufthansa hatten zu diesem Zeitpunkt eine Information darüber, wo diese waren. So musste kurzfristig Ersatz beschafft und improvisiert werden. Alex half dabei, geeignete Kleidung für eine sommerliche Arktisreise im Zentrum Longyearbyens zu finden. Währenddessen richteten wir uns in unseren gemütlichen Kabinen ein und einige Zeit später begrüßten uns der Kapitän Joost und die Mannschaft der Meander offiziell im Salon.

Nach einer Sicherheitseinführung kam nun auch Alex wieder an Bord und skizzierte den geplanten Reiseverlauf für die nächsten Tage. Nach einem langen Tag wurde es inzwischen endlich Zeit für das Abendbrot im Salon. Schon kurze Zeit später legte die Meander vom Pier in Longyearbyen ab. Wir fuhren aus dem Adventfjord bei ruhiger See heraus Richtung Westen über den Isfjord und in die Ymerbukta hinein. In dieser gut geschützten Bucht lag unsere erste Ankerstelle für die Nacht. Einige Papageientaucher, Gryllteisten und Eissturmvögel leisteten uns bei der Überfahrt Gesellschaft. Wir passierten das Fuglefjella und Grymantbyen, die verlassene russische Bergbausiedlung. Die Fahrt dauerte nicht lange; gegen Mitternacht fiel dort der Anker und wir ließen, bevor wir zu Bett gingen, noch einmal den Blick über die Bucht, den Gletscher und die grandiose Berglandschaft streifen.

Donnerstag, 3. August – Isfjord, Ymerbukta, Esmarkbreen

09.00 Uhr: 78°29'N / 13°94'E, Ymerbukta, Esmarkbreen. Leicht Bewölkt, 12°C, windstill

Nach einer ruhigen Nacht trafen wir uns um 8:00 Uhr im Salon zum Frühstück und frisch gestärkt gaben uns Janneke und Jykke im Anschluss eine Einführung in die Anlandungen und Fahrten mit den Zodiacs,



sowie die Anwendung der Rettungswesten. Nun wurde es endlich Zeit für unsere erste Landung und wir waren gespannt. Alex hatte die nähere Umgebung der Landestelle bereits überprüft und wartete dort auf uns. Nach kurzer Zeit gingen wir auf der Esmarkmoräne, unterhalb des Ramfjellets, an Land. Bevor wir jedoch unsere Wanderung zum Gletscher starten konnten, gab uns Alex eine weitere Einführung zu Eisbärensicherheit und Informationen zum Esmarkbreen. Der August ist ein schöner Monat zum Wandern auf Spitzbergen, denn der Boden ist deutlich trockener und somit besser begehbar als im Juni oder Juli. Somit war der Weg auf die Moräne des Esmarkbreen auch einfach zu besteigen.



Schon kurze Zeit, nachdem wir losgelaufen waren, fand Alex den Abdruck einer Eisbärenpatze im getrockneten Schlamm. Eine unerwartete, jedoch praktische Ergänzung zum Thema Eisbärensicherheit. Der Abdruck war allerdings einige Tage alt. Wir liefen zum höchsten Punkt der Moräne und konnten die nun winzig erscheinende Meander in der Ymerbukta sehen, zudem fast den gesamten Gletscher und die umliegenden Berge. Nach einer kurzen Pause stiegen wir bis hinab zum Gletscher und blieben für eine Weile dort, während Alex uns Details über den Gletscher erzählte. Auf dem Rückweg liefen wir unterhalb der Moräne in Ufernähe entlang, und schon kurze Zeit später fanden wir erneut Eisbärenspuren. Diesmal jedoch von einem Weibchen mit einem Jungen, welches wahrscheinlich ein halbes Jahr oder etwas älter war. Die Spuren schienen auch frischer als die ersten Eisbärenspuren zu sein. Noch einmal stiegen wir ein kurzes Stück auf die Moräne und erreichten bald die Landestelle, wo wir von Jannecke abgeholt wurden.



An Bord wartete Annika schon mit dem Mittagessen auf uns und Joost mit Neuigkeiten zu den verloren gegangenen Gepäckstücken. Diese sollten scheinbar heute Nachmittag am Flughafen von Longyearbyen ankommen und so passten Joost und Alex die Route etwas an. Nach dem Mittag fuhren wir aus der Ymerbukta

über den Isfjord hinaus Richtung Colesbukta, um eventuell dort noch die Möglichkeit zu haben das Gepäck kurzfristig mit einem Zodiac aus Longyearbyen abholen zu können.

18.00 Uhr: 78°07'N / 14°59'E, Isfjord, Colesbukta, Leichter Regen und bewölkt, 11 °C



Wir kamen in der Colesbukta gegen 18.00 Uhr an und während des Abendessens wurden die Zodiacs für einen anschließenden Digestivlandgang vorbereitet. Bald darauf standen wir inmitten der Überreste der ehemaligen russischen Siedlung bei leichtem Regen und Nebel an Land. Das hielt uns jedoch nicht davon ab, auf Erkundungstour zu gehen.



Der Hafen von Colesbukta wurde für die Verschiffung der Kohle aus Grumantbyen genutzt, denn dort konnte aufgrund der Uferverhältnisse der Bau eines Hafens nicht umgesetzt werden. Beide Orte waren zur Zeit, als noch Kohle gefördert wurde, durch eine Eisenbahnstrecke miteinander verbunden, welche teilweise als Tunnel durch den Berg führte. Nach mehreren Jahrzehnten des Betriebs wurden sie 1961- 62 stillgelegt. Seitdem verfallen die Gebäude. Am Rand der Siedlung trafen wir noch auf einige Rentiere und nach ca. 2 1/2h waren wir alle wieder an Bord. Leider hatten wir keine weiteren Informationen über das verloren gegangene Gepäck erhalten. Der Anker wurde deshalb in den frühen Morgenstunden gehoben und wir nahmen Kurs aus dem Isfjord heraus und nach Süden, zum Bellsund.

Freitag, 4. August – Bellsund, Recherchejord

09.00 Uhr: 77°50'N / 14°54'E, Tomtodden, Snatcherpynten. Leichter Regen und bewölkt, 12°C, windstill



Pünktlich zum Frühstück trafen wir uns fast vollständig im Salon und Alex gab uns ein Update zum Routenverlauf der Reise. Die Windrichtung und Stärke entsprachen nicht ganz der Vorhersage. Trotzdem fuhren wir mithilfe des Motors und einiger Segel weiter an der zentralen Westküste Spitzbergens entlang und lagen im Zeitplan. Die meisten von uns nutzten den leichten Seegang am Vormittag für ein Mittagsschläfchen direkt nach dem Frühstück. Gegen 13:30 Uhr kamen wir wie geplant im Recherchejord an. Ein leichter Regen hielt uns nicht davon ab, dort am Tomtodden an Land zu gehen und uns auf einem Tundraspaziergang die Beine zu vertreten. Die schmalen Nebelschwaden an den Berghängen boten dabei eine mystisch anmutende Kulisse. Unser Weg führte uns entlang des Strandes über das weiche Moos und die es durchbrechenden Wasserläufe. An den auf dem Boden erkennbaren Überresten einer russischen Siedlung aus dem Jahr 1764 angekommen, erzählte Alex die Geschichte von Vasilij Vakovlevitsj Tsijtsjagov und seiner

großen Expedition mit dem Ziel, den Nordpol zu erreichen. Durch den aus Ziegelsteinen gemauerten Kaminofen konnten die Überreste eindeutig der russischen Bauweise zugeordnet werden. Bis zu 16 Gebäude hatten dort gestanden. Sicherlich wurden diese später auch von den Pommoren, russischen Jägern, genutzt. Bei einer weiteren Pause erzählte Alex uns von der französischen „Recherche Expedition“, die 1838 zwei Wochen im Fjord verweilte und ihm seinen Namen gab. Schließlich gelangten wir zum Gæverhuset, dessen windschiefe Lage offenbar macht, dass es schon eine Weile diesen Platz einnimmt. Das Haus wurde von Johannes Gæver, einem norwegischen Geschäftsmann errichtet und diente Kreuzfahrttouristen bis 1907 als „Postamt Bellsund“.



Leider sind die Küstenseeschwalben von unserem Besuch nicht erfreut. Immer wieder stoßen sie im Sturzflug fast bis auf unsere Köpfe herab. Auch ein sich uns neugierig näherndes Rentier wird durch sie vertrieben. Auf der Seeseite hingegen zeigt sich die Arktis von ihrer besten Seite.

Eine große Schule Belugawale (wahrscheinlich mehr als 50) nähert sich dem Strand bis auf nur wenige Meter. Bei diesem Anblick verschlägt es unserer Gruppe minutenlang die Sprache, bis die Tiere ins Innere des Fjords weitergezogen sind. Das ist dann auch der Zeitpunkt, an dem Jannecke mit dem Zodiac anlanden und alle zurück an Bord der Meander bringen kann. Diese beginnt umgehend ihre lange Fahrt in Richtung Südkap und in den Storfjord, um das vom Wetterbericht angekündigte gute Zeitfenster dafür zu nutzen.



Sonnabend, 5. August – Südkap, Stormbukta, Storfjord

09.00 Uhr: 76°68'N / 16°27'E, Stormbukta, Bewölkt, 7°C, Regen, windig

Die Meander war nach wie vor auf dem Weg zum Südkap und hatte über die Nacht ein gutes Stück Strecke an der Westküste zurückgelegt. Kurz vor dem Frühstück erreichten wir die Stormbukta und da die Crew die ganze Nacht über gefahren war, entschieden wir uns für eine zweistündige Pause, bevor wir endlich das Südkap Spitzbergens gegen 15:10 Uhr erreichten. Den wichtigsten Meilenstein für die Umrundung hatten wir nun geschafft. Leider war die Küste in Nebel getaucht und es regnete leicht. So verbrachten wir die Zeit im gemütlichen Salon und tauschten uns über Reiseerlebnisse vorangegangener Reisen aus. Nach dem Nachmittagskaffee hielt Alex einen Vortrag über das Leben als Einwohner auf Spitzbergen und zeigte uns Bilder aus den verschiedenen Jahreszeiten. Währenddessen fuhren wir weiter in den Storfjord und in die Nacht hinein. Sanft schaukelte die Meander in der Dünung.

Sonntag, 6. August – Storfjord, Edgeøya, Freemansundet

09.00 Uhr: 77°58'N / 20°96'E, Gothavika, Dichter Nebel, 7°C, kräftiger Wind

In den frühen Morgenstunden war die Meander am nächsten Punkt unserer Reise angekommen. Gothavika, benannt nach der Stadt Gotha in Thüringen, die der Erscheinungsort von Petermanns Geografischen Mitteilungen war. August Petermann initiierte die erste deutsche Nordpolarfahrt unter Kapitän Karl Koldewey. Sie erreichten unter anderem die Hinlopenstrasse und unternahmen in der Gegend einige Kartierungen.

Der Wind blies zwar kräftig aus südlicher Richtung, Alex fand jedoch eine gute geeignete Landstelle an den Uferfelsen. Von dort aus begaben wir uns auf eine Tundrawanderung, passierten einige kleinere Süßwasserseen und erreichten schließlich eine Erhebung, von der wir einen weiten Blick in das Land und auf die Edgeøya hatten. Wir waren von der Farbpalette, die Spitzbergen an diesem Morgen zu bieten hatte, beeindruckt und genossen trotz des weiter wehenden Windes die Sonne und das Panorama. Auf dem Weg fanden wir einige Blumen, die hier und dort in der grünorange leuchtenden Tundra standen und die sich perfekt im Gegenlicht fotografieren ließen. Als wir fast wieder zurück an unserer Landestelle waren, sahen wir einen Polarfuchs, der munter in der Gegend herumlief und uns neugierig beobachtete.



Nach einem Tag auf See hatte es sehr gutgetan, sich die Füße zu vertreten, trotzdem freuten wir uns am Ende der Wanderung auf den warmen Salon der Meander. Nach dem Mittagessen fahren wir weiter an der Küste der Edgeøya entlang Richtung Norden zu unserem nächsten Ziel.



19.00 Uhr: 78°09'N / 20°77'E, Kapp Lee, Doleritneset, bewölkt, 8 °C, kräftiger Wind

Nach vielen Stunden Fahrt durch dichten Nebel und mit kräftigem Rückenwind passierten wir gegen 19:00 Uhr Kapp Lee. Am Kapp Lee hatte sich der Nebel glücklicherweise gelichtet und wie von Alex vermutet, lag dort eine größere Gruppe Walrosse am Strand, schätzungsweise 100 Tiere. Leider ließen es das Wetter, hohe Dünung und starker Wind nicht zu, an Land zu gehen und so fuhren wir mit verminderter Geschwindigkeit weiter und konnten die Walrosse mit Kamera und Fernglas beobachten.



20:45 Uhr: 78°19'N / 21°42'E, Freemansund, Isbjørnmodden, bewölkt, 8 °C, kräftiger Wind

Um 20:45 Uhr suchten wir Schutz vor Wind und Dünung im Freemansund und fanden eine gute Ankerstelle am Isbjørnmodden. Dort wollten wir die Nacht verbringen, mit der Hoffnung, dass wie im Wetterbericht angekündigt, der Wind am nächsten Tag abnehmen würde. Nach dem Abendbrot saßen wir alle gemütlich im Salon oder standen auf Deck, um die Abendsonne zu genießen. Doch die Arktis überraschte uns erneut und auf der Südseite des Freemansund, ganz in der Nähe unserer Ankerstelle, konnten wir einen sehr weit oben auf dem Hang schlafenden Eisbären erspähen. Wir sortierten noch unsere Fotos von Eisfuchs, Walrossen und Pixeleisbär und vielleicht würde der Eisbär ja während der Nacht noch etwas näher zum Ufer kommen. Zumindest der Name Isbjørnmodden war vielversprechend. Langsam schaukelte die Meander im Wind und uns in den Schlaf.

Montag, 7. August – Freemansundet, Isbjørnodden

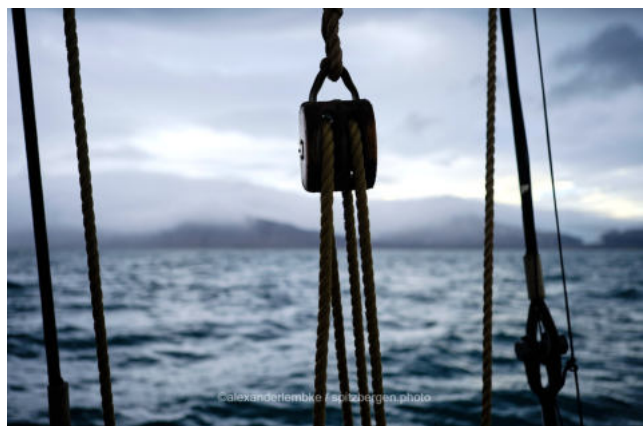
09.00 Uhr: 78°19'N / 21°42'E, Freemansundet, Isbjørnodden, bewölkt, 9°C, kräftiger Wind



Über Nacht hatte sich das Wetter nicht geändert und noch immer blies der Wind stark aus südlicher Richtung. Der Eisbär hatte sich nicht vom Fleck bewegt und suchte wie wir Schutz vor dem Wind. Wir fuhren nach dem Frühstück zur Nordseite des Freemansund, um eventuell am Büddelfjellet an Land zu gehen und dort den Vogelfelsen zu besuchen. Leider waren Dünung und Wind nach wie vor sehr stark und wir setzten weiter Kurs Richtung Norden. Dazu fuhren wir zunächst aus dem Freemansund heraus und an der Ostküste der Barentsøya Richtung Kapp Ziehen und am späten Nachmittag weiter in die Dorstbukta hinein.

22.00 Uhr: 78°57'N / 21°52'E, Dorstbukta, Besselsbreen, bewölkt, 4°C, windig

Dort hatte die Temperatur deutlich abgenommen und die Arktis fühlte sich nun weniger sommerlich an. Der Besselsbreen war in ein silbriges Licht getaucht und zeigte seine beeindruckende Gletscherfront. Überall schwammen Eisberge und knisterten leise vor sich hin. Langsam fuhren wir am Gletscher vorbei, hörten diesem zu und genossen still die schöne Stimmung. Nach dem Abendbrot erreichten wir noch eine kleine Lagune und gingen dort für einen Strandspaziergang an Land. Es tat gut, wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Der Strand war mit Eisstücken übersät und die Meander bot ein gutes Fotomotiv im Hintergrund. Da wir eine gute Wettervorhersage für die nächsten Tage hatten, war unser nächstes Ziel der Bråsvellbreen. Wir fuhren noch einige Stunden weiter, um bereits ein Teilstück der Strecke zum Bråsvellbreen zurückzulegen und kamen an unserer Ankerstelle in der Dorstbukta gegen 22.00 an.





Dienstag, 8. August – Sørporten, Nordaustland

09.00 Uhr: 79°03'N / 21°16'E, Langeøya, Konerøya, leicht bewölkt, 4°C, leichter Wind

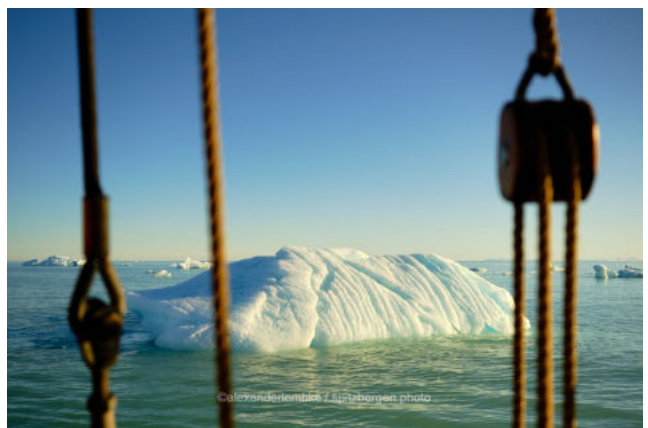
In den frühen Morgenstunden hatte die Meander die Langeøya erreicht. Nun waren wir schon ein gutes Stück weiter Richtung Bråsvellbreen gekommen und nutzten den Morgen, um die kleinen Inseln der Bastianøyane nach Eisbären abzusuchen. Während wir um die Inseln herumfuhren, leisteten uns nach einiger Zeit sechs junge Walrossbullen Gesellschaft. Neugierig beobachteten sie uns und wir sie, dann zogen sie nach einer Weile wieder ihres Weges. Vereinzelt trieben zwischen den Inseln auch einige größere und kleinere blau leuchtende Eisberge. In der Entfernung konnten wir aufgrund des guten Wetters schon das Nordaustland erkennen.



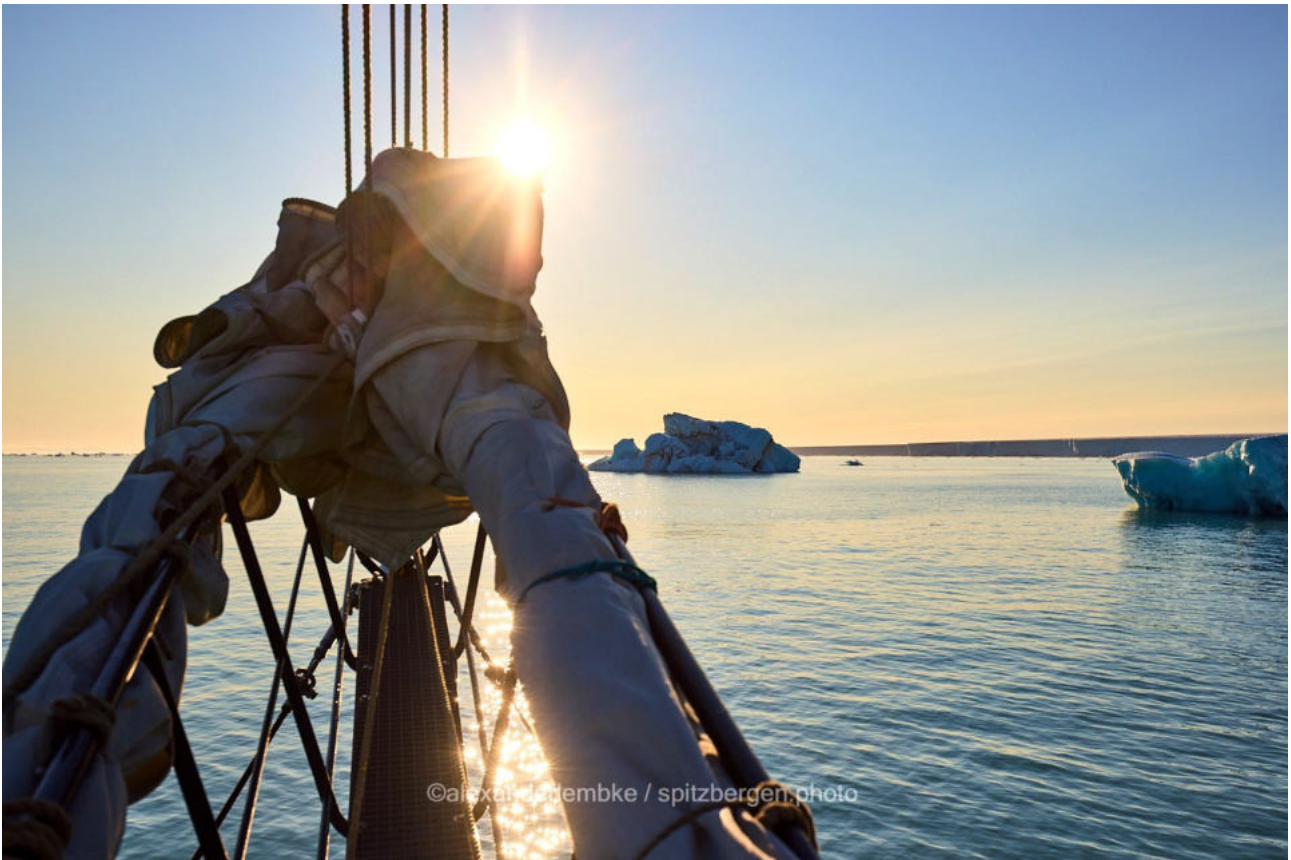
Mittlerweile hatte Alex tatsächlich einen Eisbären auf der Konerøya gefunden. Dieser lag träge und gut geschützt etwas oberhalb zwischen den Steinen und wechselte nur ab und zu langsam seine Position. Wir drehten einige Schleifen um die Inseln und warteten, ob er sich noch einmal aus einer besseren Perspektive zeigen würde. Allerdings hielt er wohl ein längeres Verdauungsschläfchen. So fuhren wir nach dem Mittag weiter zu unserem eigentlichen Ziel für heute, der langen Gletscherfront des Austfonna und dessen westlichem Ausläufer Bråsvellbreen.

19:00 Uhr: 79°19'N / 23°13'E, Bråsvellbreen, Sonnig, klarer Himmel, windstill, 3°C,

Der Wind wehte aus der richtigen Richtung und nach einiger Zeit konnten wir deshalb die Segel setzen. Langsam glitten wir dahin und genossen an Deck die Stille. In der Ferne zogen die vergletscherten Berge



der Hauptinsel an uns vorbei. Doch je näher wir unserem Ziel und der beeindruckenden Kulisse der längsten Gletscherfront der Nordhalbkugel kamen, desto ruhiger wurde die See und schließlich musste Kapitän Joost wieder die Maschine starten. Während des Abendbrot gab uns Alex eine Einführung zum Nordaustland und gegen 19:00 Uhr hatten wir endlich den Bråsvellbreen erreicht.



Dort eröffnete sich uns zwischen spiegelglatter See und makellosem blauem Himmel ein unendliches Panorama aus Eis. Wir folgten mit der Meander langsam der Abbruchkante und ließen dieses Naturschauspiel auf uns wirken.



Nach einiger Zeit stiegen wir in die Zodiacs, um mit Janneke und Alex zwischen den Eisbergen etwas näher an die Gletscherfront heranzufahren und dem Eis beim Knistern zuzuhören. Zurück an Bord konnten Mutige noch einmal die Gelegenheit nutzen, an diesem besonderen Ort in der kalten See zu schwimmen. Als wir uns danach alle auf dem Oberdeck trafen, stießen wir mit der Crew, Kapitän Joost und Alex vor der Gletscherfront auf unser arktisches Bergfest an.



Da es langsam spät wurde, setzte Joost Kurs auf die Vibebukta, unserer Ankerstelle für die heutige Nacht. Die Sonne stand Anfang August schon merklich tiefer und Licht und Schatten wechselten sich auf der reflektierenden Eisoberfläche ab. In regelmäßigen Abständen flossen Schmelzwasserflüsse als Wasserfälle über das Eiskliff. Licht, Eis, Meer und Weite. Was für ein Tag in der Arktis!



Mittwoch, 9. August – Nordaustland, Vibebukta, Augustabukta

09:00 Uhr: 79°34'N / 22°66'E, Vibebukta, teilweise bewölkt, 8°C, leichter Wind

Wir verbrachten eine ruhige Nacht in der Vibebukta, am westlichen Ende des Bråsvellbreen. Von dort konnten wir die große Gletscherkante immer noch sehen, hatten jedoch ebenfalls einen weiten Blick in das eisfreie Land der Svartknausflya. Ja, nun waren wir in der polaren Kältewüste. Der Wind hatte leicht aufge-

frisch und direkt nach dem Frühstück starteten wir gestärkt zu unserem nächsten Ziel. Gegen Mittag wollten wir in der Augustabukta ankommen. Nur kurze Zeit später sahen wir vor dem Hintergrund des Bråsvellbreen einige Walrosse im Wasser schwimmen. Neugierig kamen sie näher zum Schiff und wir nahmen uns Zeit, die Walrosse zu beobachten. Während die Meander weiter fuhr hielt Alex einen Vortrag über Walrosse und so konnten bereits einige Fragen zu diesen Tieren beantwortet werden.



13:00 Uhr: 79°36'N / 20°73'E, Augustabukta 4°C, Sonnig, windstill

Wie geplant erreichten wir die Augustabukta um 13:00 Uhr. Alex hatte bereits angedeutet, dass hier Walrosse zu finden sein könnten, und tatsächlich lagen die Tiere auf einer Landzunge in der Nähe des Schiffs. Bei bestem Wetter planten wir, den Walrossen einen Besuch abzustatten und gingen schon kurze Zeit später an Land. Alex erklärte noch kurz, wie wir uns am besten den Tieren nähern, ohne sie zu stören. Langsam gingen wir über die Landzunge, bis wir eine gute Position erreicht hatten.



Dort fanden wir eine kleinere Gruppe der Walrosse, ca. 10 Tiere, träge herumliegen. Doch schon nach kurzer Zeit kamen auf dem Südufer immer mehr Walrosse an Land und es bot sich uns ein arktisches Schauspiel der Sonderklasse. Die Walrosse interagierten aktiv miteinander, schwammen nahe am Ufer oder krochen an Land. Andere robbten wieder zurück ins Meer oder kamen näher in unsere Richtung geschwommen, um uns zu beobachten. Sie kommunizierten lautstark miteinander und ein Polarfuchs betrat ebenfalls diese Szene. Am Ende zählten wir etwa 50 – 60 Tiere. Wir beobachteten die Walrosse still für fast 1 1/2h und am Ende hatten wir kaum gemerkt wie schnell die Zeit vergangen war.



Danach liefen wir noch einmal oberhalb der Landestelle auf eine Ebene und hatten dort einen wunderbaren Blick auf die Bucht, die Meander und die grosse Eisplatte. Auf dem Schiff wartete ein leckerer Schokoladenkuchen und wir fuhren weiter in Richtung des Wahlenbergfjordes, wo wir für die Nacht vor Anker gehen wollten.



Für kurze Zeit tauchte kurz vor der Einfahrt in Fjord noch ein Finnwal vor dem Schiff auf. Während wir langsam in den Fjord hineinfuhren, beleuchtete die tief stehende Sonne die Berge des Nordaustlandes. Gegen 22.00 Uhr kamen wir in der Bodleybukta an und fuhren tief in die Bucht hinein. Das Wasser war vom Sedimenteintrag rot gefärbt und bildete einen schönen Kontrast zur blauen Gletscherkante des Bodleybreens. Nun ging dieser Tag, der dem Walross gewidmet war, inmitten der leeren Landschaften des Nordaustlandes zu Ende.



Donnerstag, 10. August – Wahlenbergfjord, Bodleybukta

09.00 Uhr: 79°79'N / 21°59'E, Bodleybukta, Oxfordhalvøya, Sonnig, 4°C, windstill

Die Sonne schien und die Luft war kalt und klar, ein perfekter Morgen für eine Wanderung. Wir gingen auf der Oxfordhalvøya an Land und zunächst hinauf auf ein Plateau. Dort angekommen hatten wir einen wunderbaren Blick auf die Bodleybukta, den Gletscher und die grosse Eisplatte Vestfonna. Obwohl wir nur 1,5 km von der Meander entfernt waren, wirkte sie winzig im Vergleich zur weitläufigen Landschaft. Am Rand des Plateaus ging es für einige Kilometer weiter und immer wieder stoppten wir, um die Aussicht zu genießen. Die Sonne schien und es war fast ein bisschen zu warm. Wir liefen hinunter in die Ebene und an einem Süßwassersee vorbei, auf dem ein Sterntaucherpärchen schwamm. Wir passierten ein kleineres Schneefeld und trafen bald auf einige Rentiere, die friedlich in der kargen Tundra grasten. Ein Kalb war sehr neugierig und lief immer wieder in unsere Richtung. Es war beeindruckend, dass die Rentiere hier in dieser leeren, doch wunderschönen Landschaft überleben konnten.

Nach fast 3 Stunden hatten wir fast unsere Landstelle wieder erreicht, genossen jedoch noch einmal die Ruhe und Weite der Landschaft. Da wir am Abend noch das Alkefjellet erreichen wollten, fuhren wir nach dem Mittag an der Nordseite des Wahlenbergfjords entlang, vorbei an den Gletschern und der steinigen Küstenlinie. Am Ausgang des Fjords war der Wind etwas schwächer als vorhergesagt. Wir konnten trotzdem die Segel setzen, die uns zuverlässig in die Hinlopenstraße hineintrugen.



20:30 Uhr: 79°58'N / 18°47'E, Alkefjellet, 4°C, bewölkt, neblig, windstill

Je näher wir dem Alkefjellet kamen, desto nebliger wurde es. Dort angekommen sahen wir die Wand aus über 100 m hohen Basaltsäulen nur andeutungsweise hinter dem Nebel liegen. Bei leichtem Wellengang stiegen wir in die Zodiacs und näherten uns langsam dem Vogelfelsen.



Überall auf dem Wasser um uns herum schwammen die Dickschnabellummen. Sie saßen in den Felsen und zwischen den Säulen. Das Kreischen der Lummen übertönte fast das Rauschen der Wellen, die an die Steine schlugen. Die Anzahl der Dickschnabellummen auf dem Vogelfelsen liegt zwischen 60000 und 90000 Brutpaaren. Vereinzelt sahen wir jedoch auch Eismöwen, die zwischen den Lummen exponiert auf den Felsen thronen. Einige der Lummen waren diesen Raubmöwen zum Opfer gefallen. Schaukelnd fuhren wir an dem fast 2 km langen Felsen entlang und je näher wir dem Ende kamen, desto mehr kam die Sonne hinter den Wolken hervor und tauchte alles in ein surreales Licht. In der Ferne verschwand die Meander fast gänzlich im Nebel. Wir fuhren zum Schiff zurück und anschließend noch einmal über die Hinlopenstraße zum Gimlebreen. Kurz nach Mitternacht kamen wir an unserer Ankerstelle an und gingen müde nach einem langen und schönen Tag zu Bett.

Freitag, 11. August – Nordaustland

09.00 Uhr: 79°75'N / 18°74'E, Gimlebreen, dichter Nebel, windstill, 4°C

In dieser ruhigen Nacht schlief auch der Wind ein. Beim Morgenkaffee war der Nebel so dick, dass der Gimlebreen kaum zu sehen und ein Landgang unmöglich war. So entschieden Kapitän Joost und Alex weiter zu fahren, mit dem Ziel, den Murchinson Fjord kurz nach dem Mittag zu erreichen. Tatsächlich war die Wetersituation dort deutlich besser und der Nebel hatte sich gelichtet. Wir gingen nach dem Mittagessen an Land und begaben uns auf eine Wanderung über die Nordre Russøya.



09.00 Uhr: 79°9984'N / 18°1686'E, Nordre Russøya, teilweise bewölkt, 4 °C, windstill

Auf dem Weg sahen wir einige alte Walknochen und mehrere Eiderentennester. In einigen konnten wir sogar noch die seltenen und teuren Daunen der Eiderente finden. In einem kleinen Süßwassersee schwamm ein Sterntaucherpaar mit seinen Jungen. Alex stoppte plötzlich mitten auf der Insel und hatte eine Überraschung vorbereitet. Er steckte eine Fahne in den Boden, denn wir hatten den 80. Breitengrad erreicht! Nun konnten wir alle zu Fuß, auf der Nordre Russøya, diesen überschreiten und zur Belohnung wartete auf der anderen Seite Schokolade. Wir teilten diese unter uns auf, um den Moment gebührend zu feiern. Anschließend liefen wir weiter auf einen Hügel, auf dem ein Pommorenkreuz thronte. Nur noch zwei solcher Kreuze existieren auf Spitzbergen, beide befinden sich im Murchinson Fjord. Ganz in der Nähe des Kreuzes befanden sich Überreste einer Pommorenhütte, mit den charakteristischen roten Ziegelsteinen für den

Ofen. Gerade, als wir wieder zum Schiff zurückkehren wollten, tauchten noch einmal Walrosse ganz in der Nähe des Ufers auf. Rechtzeitig zum Kaffee saßen wir wieder im Salon der Meander und fuhren langsam aus dem Fjord heraus. Die Crew und Alex entdeckten auf der Krossøya einen verendeten Eisbären, der am westlichen Ufer in Küstennähe lag. Nachdem wir uns etwas Zeit an der Stelle genommen und über mögliche Todesursachen diskutiert hatten, folgten wir wieder unserem ursprünglichen Kurs. Heute Nacht wollten wir in Mushamna, im Woodfjord, vor Anker gehen.



Sonnabend, 12. August – Woodfjord

09.00 Uhr: 79°66'N / 14°25'E, Mushamna, bewölkt, leichter Regen, 6°C, windstill

Wir erwachten bei leicht diesigem Wetter im Woodfjord und einige von uns wunderten sich, wie wir hierhergekommen waren: augenscheinlich befand sich rund um die Meander herum Land. Nur mit Mühe ließ sich eine schmale Zufahrt in die Mushamnabucht erkennen. Wir befanden uns in Gesellschaft. Auf der anderen Seite der schmalen Landzunge lagen eine Yacht unter schweizer Flagge und die Polarsyssel (Schiff des Sysselmeister) vor Anker. Auch hier hatte die Landschaft wieder ihren ganz eigenen Charakter und die Bucht war von nebelverhangenen Bergen umgeben. Direkt hinter unserer Landstelle fanden wir erneut Spuren einer Pommorenhütte. Das Ziel unserer Wanderung am Morgen war jedoch eine andere Hütte, nämlich eine von Kjell Reidar Hovelsrud gebaute Trapperhütte.



Zunächst bestiegen wir die Anhöhe hinter der Landestelle und wanderten unterhalb des Brávallafjella über ein Plateau. Von dieser Höhe konnten wir einen großen Teil des Woodfjords überblicken und in der fast gänzlich flachen See spiegelten sich die umliegenden Berglandschaften. Immer wieder fanden wir größere und kleinere Plasteteile auf der Tundra, was uns alle angesichts der Höhe und Entfernung vom Meer überraschte. Nach einer Weile entdeckte Alex in der Entfernung ein noch größeres Stück Plastik und steuerte direkt darauf zu. Leider stellte sich heraus, dass sich in diesem Teil eines Fischnetzes zwei Rentiere verfangen hatten und tragisch verendet waren. Damit zumindest dieses Netz kein weiteres Opfer fordert, schnitten wir es auf, befreiten die Tierschädel daraus und nahmen es mit uns. Nachdenklich liefen wir weiter. Nach fast 3,5 km erreichten wir unser eigentliches Ziel, die Trapperhütte. Sie ist eine der größten und schönsten auf Spitzbergen. Alex berichtete von ihrer Geschichte und gab einige Anekdoten zum Besten. Eine weitere, deutlich kleinere und ältere Hütte nahe dem Strand durften wir öffnen. Diese wurde 1927 vom berühmten Trapper Hilmar Nois gebaut. Nach unserer Rückkehr zum Schiff machte sich die Meander direkt auf den Weg zu unserer nächsten Landestelle, die nicht weit entfernt am Ausgang des Woodfjordes lag.





15.30 Uhr: 79°78'N / 14°46'E, Gråhuken, bewölkt, leichter Regen, 5°C, leichter Wind

Nur 1 1/2 Stunden später kamen wir bei Gråhuken und der Christiane Ritter Hütte an. Nachdem Alex und Lisbeth die nähere Umgebung der Hütte erkundet und keine Eisbären entdeckt hatten, gingen wir ebenfalls an Land. Sogar die gesamte Crew kam mit, um diesen besondern Ort auf Spitzbergen zu besuchen. Glücklicherweise war das Wetter gut und die Bucht geschützt genug, dass das Schiff für eine Weile unbemannt bleiben konnte. Alex gab uns erneut einen Einblick in die Geschichte der Hütte und die mit ihr verbundenen Personen, allen voran Christiane Ritter.

Ihr Buch mit dem Titel „Eine Frau erlebt die Polarnacht“ beschreibt ihre Erlebnisse während der Überwinterung 1934–1935 und hat internationale Bekanntheit erlangt. Während Jykke und Alex sicherstellten, dass sich keine Eisbären unserer kleinen Gruppe anschlossen, hatten wir nun die Möglichkeit, die Hütte in Ruhe zu besichtigen. Viele hatten sich die Hütte größer vorgestellt, jedoch waren wir uns alle einig, was für ein schöner Ort es ist. Anschließend zeigte uns Alex etwas oberhalb der Hütte eine alte, traditionelle Fuchsfalle und wir genossen noch einmal die Ruhe in dieser einsamen Landschaft. Danach verließen wir den Woodfjord wieder und setzten Kurs in Richtung Westen. In dieser Nacht wollten wir den Raudfjord erreichen. Schon nach kurzer Fahrt konnten wir einige Finnwale relativ nah zur Meander beobachten. Ein schöner Abschluss für diesen Tag.



Sonntag, 13. August – Raudfjord, Smeerenburgfjord

09.00 Uhr: 79°73'N / 12°21'E, Alicehamna, dichter Nebel, Nieselregen, windstill, 6 °C

Der Raudfjord war in Nebel getaucht als wir aufwachten und seine markanten Bergspitzen ließen sich nur erahnen. In einiger Entfernung vom Schiff, am Ufer von Alicehamna, konnten wir trotzdem eine kleine Hütte erkennen. Zunächst warteten wir noch etwas und hofften darauf, dass sich der Nebel lichten würde. Leider hielt er sich hartnäckig. Nichtsdestotrotz ließen wir uns nicht davon abhalten, für eine kleinere Morgenwanderung an Land zu gehen. Bei der Hütte angekommen, erzählte uns Alex etwas über den Erbauer. Den Namen Sven Olson oder Stockholm Sven hatten wir schon einmal gehört, nämlich bei der Ritterhütte, und so konnten wir wieder einige historische Zusammenhänge herstellen. Etwas oberhalb der Hütte lag ein altes Grab aus der Walfängerzeit und wir folgten einem steilen Pfad bis auf einen kleinen Hügel. Dort fan-



den wir ein weiteres Grab. Der Kapitän Erik Zakariassen Mattilas, der im Frühjahr 1908 an Skorbut gestorben war, nachdem er im Raudfjord auf einem Schiff überwintert hatte, liegt hier unter einem großen Steinhaufen begraben. Nach dem Mittagessen hatte sich der Nebel noch immer nicht verzogen und so entschieden wir uns den Fjord nach einem kurzen Abstecher in die Hamiltonbukta zu verlassen.



14.00 Uhr: 79°75'N / 11°49'E, Fuglefjord, Svitjodbreen, Bewölkt, leichte Brise, teilweise Nebel, 6°C

Wir erreichten die Nordwestspitze der Insel und fuhren in den Smeerenburgfjord hinein. Dort war unser Ziel für den Nachmittag der Svitjodbreen am Ende des Fuglefjords. Langsam fuhren wir in den Fjord hinein und die Nebelsituation hatte sich in Wassernähe deutlich gebessert. In den Höhen allerdings waren Fjord, Berge und der Gletscher von Nebelschwaden umgeben und gaben der Landschaft in ein mystisches Aussehen. Wir sahen einige Bartrobben auf den Eisschollen ruhen und hörten den Gletscher schon aus der Ferne grollen. Am Gletscher angekommen konnten wir mehrere große Kalbungen beobachten, da der Gletscher sehr aktiv war. Wir genossen die Stimmung vom Deck der Meander aus bis zum späten Nachmittag und verließen dann den Fjord Richtung Smeerenburg und Virgohamna.



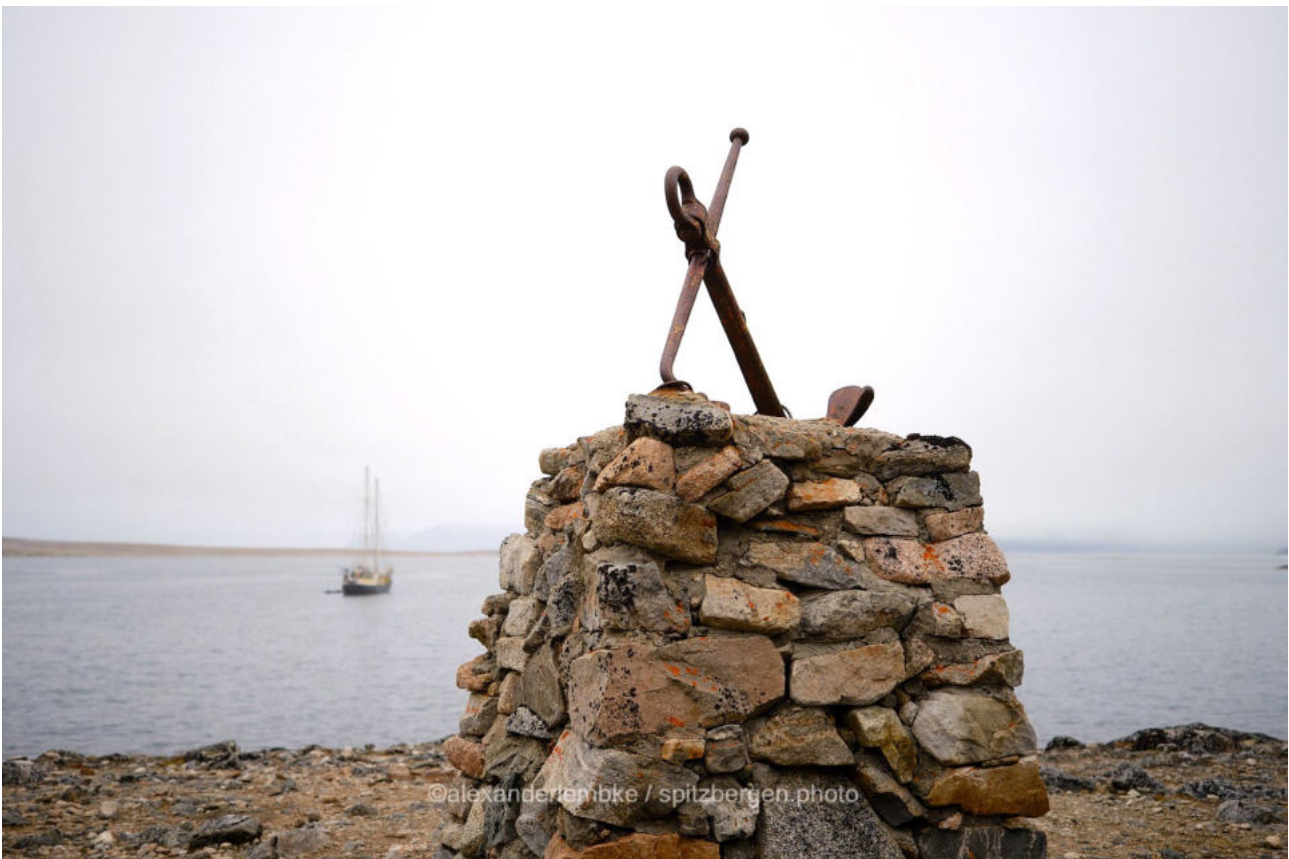


18.00 Uhr: 79°74'N / 10°96'E, Amsterdamøya, Smeerenburgsletta, Bewölkt, 6°C, leichter Wind

Auf der Smeerenburgsletta entdeckte Jykke eine gut genährte Eisbärin mit ihrem ca. 2 Jahre alten Jungtier. Sie waren schätzungsweise 1 km von der Meander entfernt, allerdings konnten wir uns der Küste auf Grund der geringen Tiefe nicht weiter nähern. Mit den Ferngläsern beobachteten wir sie eine Weile, dann waren die beiden jedoch nicht mehr sichtbar und in einer Vertiefung verschwunden. Bei der Weiterfahrt zog Smeerenburg langsam an uns vorüber. Zu Zeiten des Walfanges befand sich hier eine große Walfangstation der Holländer. Jetzt sahen wir vom Wasser aus nur eine kleine Gruppe Walrosse träge am Strand liegen.

20.45 Uhr: 79°72'N / 10°89'E, Danskøya: Virgohamna, Bewölkt, 6°C, leichter Wind

Als letztes Ziel des Tages erreichten wir Virgohamna auf der Danskøya. Gegen 20.45 Uhr gingen wir dort an Land. Bei Virgohamna können Besucher wichtige Abschnitte der Geschichte Spitzbergens vereint an einem Ort finden. Von etwa 1630 bis 1650 hatten hier Walfänger Pottwale an Land gezogen und verarbeitet. Der Tran wurde mithilfe von Specköfen gewonnen, deren solide gebauten Fundamente bis heute den harschen Bedingungen über Jahrhunderte standgehalten haben. Ein deutlich jüngeres Fundament hingegen diente einem gänzlich anderen Zweck: hier stand das von Lord Arnold Pike gebaute Haus, in welchem er von 1888 bis 1889 überwinterte. Diese Reise gilt als die erste touristische Überwinterung auf Spitzbergen.



Virgohamna, benannt nach Andrées Expeditionsschiff S/S Virgo, ist außerdem Zeuge verschiedener Versuche, den Nordpol zu erreichen und birgt bis heute viele spannende Überbleibsel dieser Expeditionen. 1896 und 1897 versuchte der Schwede Salomon August Andrée in einem mit Wasserstoff gefüllten Ballon zum Nordpol zu fliegen. 1906, 1907 und 1909 versuchte es der amerikanische Journalist Walter Wellman jeweils mit einem Zeppelin, der America. All diese Versuche, von Virgohamna aus den Nordpol zu erreichen, sind allerdings gescheitert; im Fall von Salomon August Andrée und seinen beiden Begleitern sogar tragisch mit ihrem Tod auf Kvitøya geendet.

Gerade als wir unsere Tour auf Virgohamna abgeschlossen hatten, entdeckte Jykke vom Schiff aus noch einmal die Eisbärin mit ihrem Jungen auf der Smeerenburgsletta. Wir hoben den Anker und fuhren kurz danach in ihre Richtung. Während die beiden langsam am Ufer entlangliefen, folgten wir ihnen in ausreichendem Abstand, bis sie sich etwas erhöht an einem Hang zwischen die Steine legten und ein Schläflchen

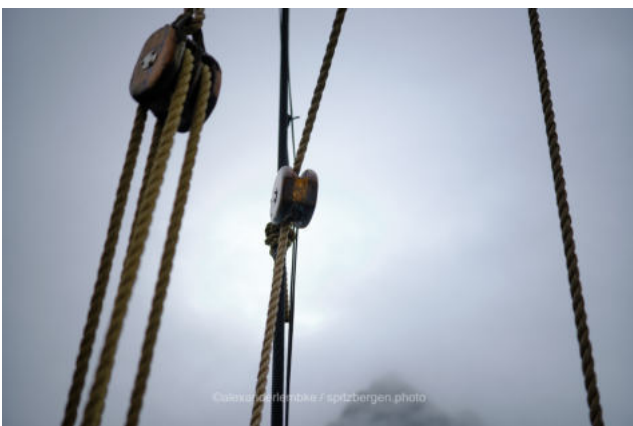
hielten. Es war ein sehr schöner und seltener Moment, eine Eisbärin und ihr Junges so friedlich zu beobachten. Langsam tuckerten wir aus dem Danskegattet heraus und machten uns auf den Weg in den Krossfjord.



Montag, 14. August – Krossfjord, Kongsfjord

09.00 Uhr: 79°27'N / 11°52'E, Signehamna, Nebel, bewölkt, 7°C, windstill

Bei der Einfahrt in den Krossfjord am frühen Morgen waren wir erneut von Nebel umgeben und die Meander zog langsam an geisterhaften Bergkulissen vorbei. Doch nur einige Seemeilen weiter, in Signehamna, hatte sich der Nebel fast komplett verzogen und hier und da beleuchtete die Sonne das Eis auf dem Fjord. Wir gingen wie gewohnt um 9:30 Uhr an Land und wurden von einem Seehund begrüßt, der auf einem



Stein am Ufer lag. Weiter ging es eine kleine Anhöhe hinauf, von der wir aus weit in das Land blicken konnten. Nach 1,7 km hatten wir die Überreste der beiden deutschen Wetterstationen „Knospe“ und „Nussbaum“ erreicht und Alex erzählte uns etwas über den 2. Weltkrieg und die verschiedenen deutschen Wetterstationen auf Spitzbergen. Dann führte unser Weg uns über steinigtes Gelände bis an das Ufer des Hajaren. Einem kleinen Pfad folgend umrundeten wir diesen See. Immer wieder hielten wir an und genossen die schöne Stimmung. Überall auf den Felsen leuchtete das intensive Grün und die Berge spiegelten sich male- risch im Wasser. Einige von uns fühlten sich an Island erinnert. Schließlich hatten wir die Umrundung ge- schafft und stiegen noch einmal auf eine kleine Anhöhe oberhalb der Landstelle. Von dort hatten wir einen grandiosen Blick auf den Lilliehöökbreen, den Krossfjord und den Nilspollen. An der Landstelle ange- kommen, verabschiedete sich der neugierige Seehund von uns und wir fuhren weiter Richtung Lilliehöök- breen.



15.00 Uhr: 79°32'N / 11°61'E, Lilliehöökreen, teilweise bewölkt, 5°C, windstill

Durch die große Menge an Treibeis, die uns schon weit vor dem Gletscher begegnete, konnten wir seine hohe Aktivität vorausahnen. Davon unbeirrt schob die Meander sich langsam in Richtung Eiskante. Am Bug stehend machte die halbkreisförmige Gletscherfront den Eindruck, uns umschließen zu wollen. Stellenweise war sie von herrlicher tiefblauer Marmorierung durchzogen. Immer wieder brachen einzelne Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke, sodass manche Eisstücke um uns herum erstrahlten und glitzerten. Jyke und Alex bemannten die Zodiacs und wir begaben uns dick eingepackt an Bord. Aus dieser wassernahen Perspektive heraus wirkte das Eis noch viel beeindruckender. Mehrfach kalbte der Gletscher und ermöglichte uns, die Schönheit dieses Naturschauspiels zu bestaunen. Wieder an Bord der Meander angekommen, wurden wir mit Heißgetränken und frisch gebackenem Kuchen zurück auf Betriebstemperatur gebracht. Neuer Kurs: Ny Ålesund.



21.00 Uhr: 78°92'N / 11°93'E, Ny Ålesund, Bewölkt, 6°C, leichter Wind

Wir erreichten Ny Ålesund, die nördlichste permanent besiedelte Forschungssiedlung der Welt, gegen 20:30 Uhr. Nur kurze Zeit später lagen wir, nach einem Lehrbuch-Anlegemanöver von Joost, an der Innenseite des Piers. Nun kamen wir langsam der Zivilisation wieder etwas näher und nach einer kurzen Sicherheitseinführung von Alex zu dieser Forschungssiedlung, konnten wir diese auf eigene Faust erkunden. Einige standen auf dem Pier und schauten auf den für seine Schönheit berühmten Kongsfjord. Von dort waren in östlicher Richtung auch kurz die „Tre Kronor“ (Drei Kronen) Svea, Nora und Dana zu sehen. Ihre markante Form lässt diese Berge aus den vielen anderen spitzen Bergen hervorstechen. Andere gingen auf einen Abendspaziergang durch den Ort. Da wir fast allein am Pier lagen, konnten wir so eine ruhige Nacht im Kongsfjord verbringen und waren gespannt auf den nächsten Morgen.



Dienstag, 15. August – Kongsfjord, Forlandsund

09.00 Uhr: 78°92'N / 11°93'E, Ny Ålesund, bewölkt, 6°C, leichter Wind

Zum Frühstück trafen wir uns wieder im Salon und für den Vormittag war eine Stadtführung mit Alex geplant. Pünktlich ging es vom Pier aus los in Richtung Zentrum. Alex erzählte uns etwas über die Entstehungsgeschichte Ny Ålesunds, angefangen beim Kohlebergbau, hin zu Forschung und Tourismus, sowie die heutige Nutzung. Wir besuchten die Statue von Roald Amundsen, die kleine Ausstellung in der Telegrafene-

station und schließlich den Mast, von dem aus Roald Amundsen zu seinem Flug über den Nordpol mit der Norge gestartet war. Mehrere historische Persönlichkeiten hatten von Ny Ålesund aus Versuche gestartet, den Nordpol zu erreichen. Alex schilderte uns detailliert deren Verläufe. Roald Amundsen hatte es zum ersten Mal 1925 mit zwei Flugzeugen versucht. Richard Evelyn Bird erreichte angeblich am 9. Mai 1926 den Nordpol auf dem Flugweg. Das wird heute jedoch stark angezweifelt. Bewiesen ist der Flug von Amundsen mit der Norge, den er zusammen mit Umberto Nobile und Lincoln Ellsworth durchführte, mit der Route von Ny Ålesund nach Teller, Alaska, am 11. Mai 1926. Der später durchgeführte Flug von Nobile mit der Italia endete allerdings in einem Desaster und einer grossen Suchaktion, bei der Roald Amundsen verschwand. Der Besuch des immer noch erhaltenen Mastes, von dem der erste erfolgreiche Nordpolüberflug gestartet war, ist sicherlich kein alltägliches Erlebnis.



Im Anschluss an die Stadtführung konnten wir noch den lokalen Shop besuchen und entweder schöne Souvenirs kaufen oder unsere Schokoladenvorräte für den letzten Abschnitt unserer Reise aufstocken. Um 13:00 Uhr legten wir ab und fuhren langsam aus dem Kongsfjord heraus und in den Forlandsund hinein. Da es auf See wieder neblig und regnerisch war, öffnete am Nachmittag das Meander Kino und wir sahen einen Film mit historischen Aufnahmen aus Ny Ålesund und über den Flug von Roald Amundsen. Um 22.00 Uhr fiel der Anker in der Bucht vor dem Gaffelbreen und wir hatten ein gutes Stück des Weges geschafft, den wir noch bis Longyearbyen zurücklegen wollten. Auch hier war der Fjord in Nebel getaucht und wir hofften auf etwas besseres Wetter für den nächsten Morgen.

Mittwoch, 16. August – Forlandsund, St. Johnsford, Isfjord

09.00 Uhr: 78°52'N / 12°88'E, Gjertsenodden, dichter Nebel, leichter Nieselregen, bewölkt, 6 °C, windstill

Langsam erwachte die Sonne und mit ihr die Meander. Auch wenn noch immer Nebelschwaden über die Berge zogen, schienen dazwischen Sonnenstrahlen durch die Wolken auf die Gipfel. Gute Bedingungen also, um noch einmal auf eine Wanderung zu gehen, bevor wir weiter Richtung Longyearbyen fuhren. Unterhalb des Lowzowfjella, auf einer kleinen Halbinsel namens Gjertsenodden, gingen wir an Land. Von dort stiegen wir auf einen Rücken in nördlicher Richtung hinauf, bis wir ein kleines Plateau erreicht hatten. Dieses bot einen Überblick über die gesamte Bucht und den Gaffelbreen. Die Meander lag weit unter uns ruhig in der Bucht und wirkte ganz klein. Wir gönnten uns einen Moment der Stille, um das Panorama auf uns

wirken zu lassen. Anschließend stiegen wir in das Tal hinab, wo zwei Rentiere friedlich grasten. Das Wetter besserte sich zunehmend und die Sonne wärmte unsere Gesichter. In Strandnähe erspähten wir einen Schornstein, und nachdem wir eine Hügelkuppe passiert hatten, rückte die Perhytta in unser Blickfeld. Diese Hütte wurde in den 1960er Jahren von Per Johnson, einem der letzten Eisbärenjäger auf Spitzbergen, gebaut. Die Vorstellung fällt leicht, dass er in diesem schönen Tal gerne den Polarsommer verbrachte. Wir



machten uns auf den Rückweg zur Landestelle, wo Jannecke uns ein letztes Mal nach einer Wanderung mit dem Zodiac einsammelte. So mancher von uns wird das weiche Tundramoos unter den Füßen vermissen. Schon kurze Zeit später erklang das vertraute Tuckern des Dieselmotors und die letzte Etappe zurück nach Longyearbyen brach an. Als wir in den Isfjord einfuhren, folgten uns für einige Weile Weißschnauzendelfine und etwas später sahen wir sogar noch 2 Finnwale. Die Arktis verabschiedete sich auf ihre Weise.





21.00 Uhr: 78°22N / 15°60E, Adventfjord, Longyearbyen, bewölkt, 7°C, leichte Briese

Die Wale tauchten noch einige Male auf und wir kamen der Zivilisation wieder deutlich näher. Bei der Fahrt in den Isfjord hinein, passierten wir in einiger Entfernung die russische Siedlung Barentsburg und Grumantbyen und kurze Zeit später tauchten die ersten Hütten Longyearbyens unterhalb des Platåbergets auf. Der Vestpynten zog an uns vorbei und um 21:00 Uhr legten wir mit leichter Verspätung am Pier Longyearbyens an. Während der Einfahrt aßen wir mit dem Kapitän und Alex zusammen Abendbrot und sie ließen die Reise noch einmal Revue passieren. Alex zeigte eine Bilderpräsentation von allen Plätzen, die wir besucht hatten und wir tauschten uns über unsere persönlichen Eindrücke aus. Nach 2 Wochen Reisezeit hatten wir Spitzbergen umrundet, lagen wieder am Pier und doch schien es so, als hätten wir gerade erst abgelegt. War die Reise wirklich schon zu Ende?



Donnerstag, 17. August – Isfjord, Longyearbyen

08.00 Uhr: 78°22'N/015°60'E, Hafen von Longyearbyen. Bewölkt, 7°C, fast windstill

Am letzten Morgen der Reise trafen wir uns noch einmal im Salon zum arktischen Frühstück. Die Sonne schien durch die Bullaugen und danach hatten wir bei bestem Wetter noch einige Stunden Zeit für kleinere Ortserkundungen oder um ein paar letzte Souvenirs zu kaufen. Auch wenn die Umrundung Spitzbergens auf der Meander nur 2 Wochen gedauert hat, so haben wir doch viele verschiedene Eindrücke von der Inselgruppe erhalten und fast alle Regionen besucht. Um 12:00 Uhr trafen wir uns mit der gesamten Crew am Pier und verabschiedeten uns voneinander. Eine an schönen Eindrücken reiche Reise lag hinter uns, und viele wussten schon: Vielleicht war das nicht unsere letzte Reise in die Arktis.



Vi Ses! Vaarwel! – Alles Gute und auf Wiedersehen!

Joost van Berkel, Alexander Lembke und die Mannschaft auf der Meander bedanken sich bei Euch für die Teilnahme, die Hilfe in der Kombüse und die gute Stimmung an Bord, in den Zodiacs, und während der Landgänge!

Meander Email Liste

<u>Name</u>	<u>E-Mail</u>	<u>Webpage</u>
<i>Gäste</i>		
Axel Schulz	moboe@popmusik.de	
Annette Graff	annette@personal-yoga-berlin.de	
Hans Juergen Gmeilbauer	thelema@gmx.at	
Uwe Eckart, Miriam	prostkater@yahoo.de	
Dirk Zenker	dimaze@web.de	
Svenja Mais	svenja.mais@gmx.de	
Peter & Barbara Simchen	p.simchen@gmail.com	
Bernhard Pietzsch	mueckenkrater@web.de	
Markus Hufnagel	hufnagelmarkus@web.de	
<i>Crew</i>		
<i>Kapitän</i>		
Joost van Berkel	sailing-expeditions@outlook.com	sailing-expeditions.com
<i>Fahrtleiter</i>		
Alexander Lembke	alexander.lembke@spitzbergen.de	spitzbergen.photo thesaunaproject.net

Gesamte Fahrtstrecke Longyearbyen – Longyearbyen

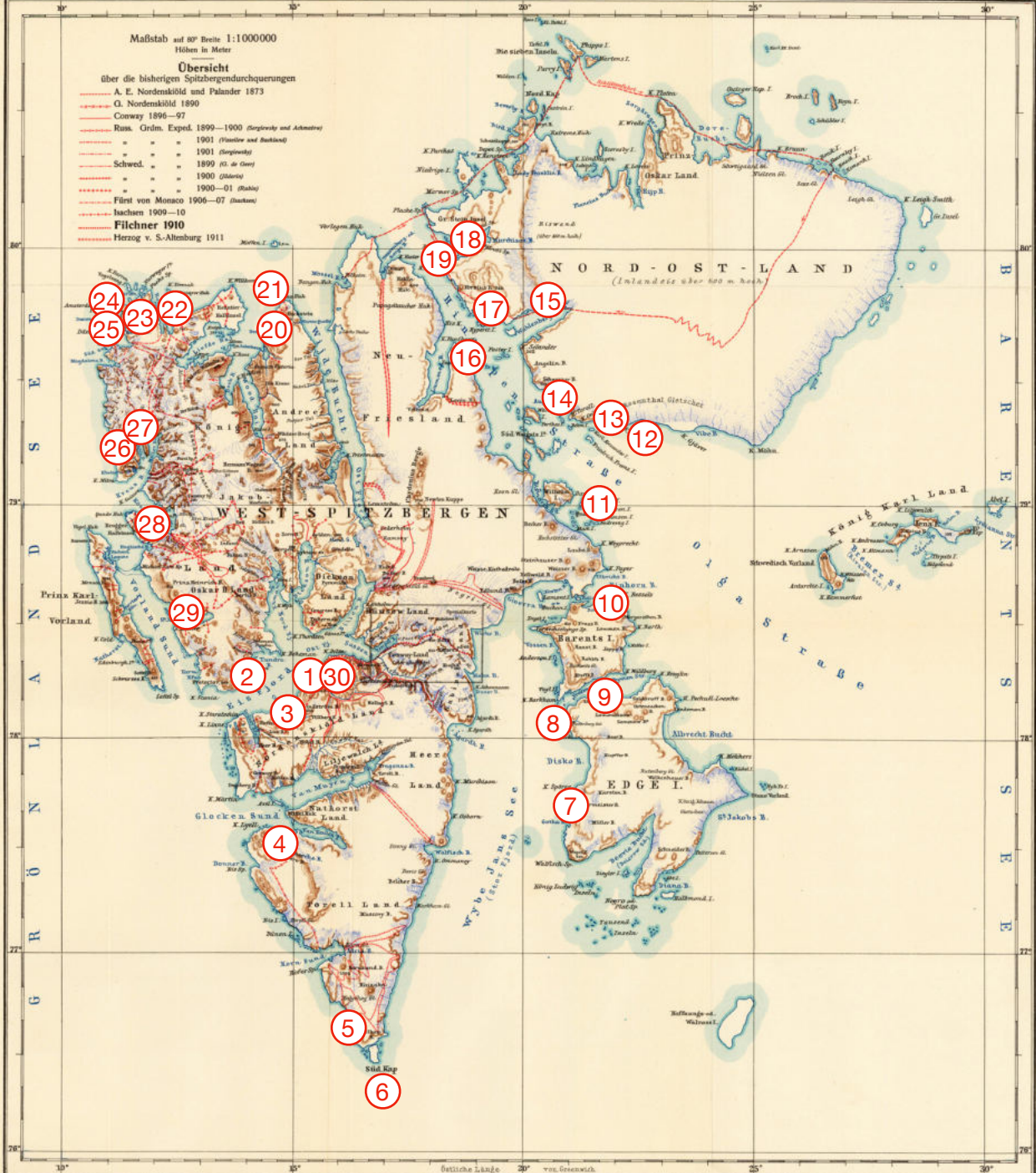
980 Seemeilen (1815 Kilometer)

1. Adventfjord / Longyearbyen (Dreizehenmöwen, Küstenseeschwalben)	2. Ymerbukta / Esmarkbreen (Bartrobbe)
3. Colesbukta (Polarfuchs)	4. Bellsund / Recherche fjord (Belugas, Meerstrandläufer, Küstenseeschwalben)
5. Stormbukta (Eissturmvögel)	6. Südkap (Eissturmvögel)
7. Storfjord / Edgeøya / Gothavika (Polarfuchs)	8. Edgeøya / Kap Lee (Walrosse)
9. Freemansund / Isbjørnodden (Eisbär, Prachteiderente)	10. Dorstbukta / Besselsbreen (Seehund)
11. Søporten / Langeøya / Konerøya (Walrosse, Eisbär)	12. Nordaustland / Bråsvellbreen (Bartrobbe, Dreizehenmöwen)
13. Nordaustland / Vibebukta (Walrosse)	14. Nordaustland / Augustabukta (Walrosse)
15. Nordaustland, Wahlenbergfjord, Oxfordhalvøa (Rentiere, Polarfuchs, Sterntaucher)	16. Alkefjellet (Dickschnabellummen, Eismöwen, Eisturmvogel)
17. Nordaustland, Gimlebreen	18. Nordaustland, Nordre Russøya (Sterntaucher, Skua, Eiderente, Walrosse)
19. Nordaustland, Krossøya (Toter Eisbär)	20. Woodfjord, Mushamna (Schmarotzerraubmöwen, Küstenseeschwalbe)
21. Woodfjord, Gråhuken	22. Raudfjord, Alicehamna (Schmarotzerraubmöwen, Küstenseeschwalbe)
23. Fuglefjord, Svitjodbreen (Bartrobbe, Eismöwe, Dreizehenmöwe, Fulmar)	24. Amsterdamøya, Smeerenburgsletta (Eisbärin + Junges, Walrosse)
25. Danskøya: Virgohamna (Eisbärin + Junges ca. 2 Jahre alt)	26. Krossfjord, Signehamna (Seehund, Rentiere, Dreizehenmöwen)
27. Krossfjord, Lilliehöök breen (Dreizehenmöwen)	28. Kongsfjord, Ny Ålesund (Küstenseeschwalben, Polarfuchs, Eiderenten)
29. St. Johnsfjord, Gjerstenodden (Schmarotzerraubmöwe, Rentiere)	30. Isfjord, Longyearbyen (Finnwale, Weißschnauzendelfine)

Übersichtskarte von Spitzbergen

Petermanns Geogr. Mitteilungen

Ergänzungsheft Nr. 179, Tafel XXV



Leitung: Prof. Paul Langhans

GOTHA: JUSTUS PERTHES

Gez. v. C. Schmidt